

Einwohnerrat Liestal  
Dominique Meschberger  
SP-Fraktion

## Interpellation zum Hochwasser im Bintal im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau der Psychiatrie

Am 8. Juni 2016 trat nach mehreren Regentagen das sonst trockene Bintal-Bächli über seine Ufer, überschwemmte die Familiengärten und die Parkplätze der Psychiatrie. Beim Damm am Ostende der Parkplätze kam es zu einem Wasserstau, in welchem 6 Autos der Psychiatrie erheblichen Schaden erlitten. Weiter ergoss sich das Wasser über den Damm, durch die Ausgrabungsreste der Römischen Villa, über die Rasenfläche in den Keller eines der beiden Wohnblöcke an der Bienentalstrasse und von Süden her weiter in die Gärten und Keller mehrerer Häuser an der Goldbrunnenstrasse.

Meteorologen sprechen seit längerem von einer Zunahme von Starkregen als Folge der Klimaerwärmung. Laut Gefahrenkarte «Oberflächenabfluss» des Bundes liegen die Häuser der Goldbrunnenstrasse 21 – 35 von Süd/Südwest im Gefahrenbereich des Hochwassers aus dem Bintal.

Das Bintalbächli ist ein episodisch fliessendes Gewässer, das nur nach langanhaltenden und starken Regenfällen Wasser führt. Im Kantonalen Nutzungsplan Gewässerraum, Psychiatrische Klinik "Hasenbühl" ist in Abb. 1, (2 und 3) dieses Bächlein als Teil des Gewässernetzes gemäss Kantonalem Richtplan des Kantons Baselland eingezeichnet, allerdings nur bis zum Damm zwischen Waldrand und Westrand des Schrebergartenbereichs. Vom Damm, welcher die Familiengärten vor Hochwasser schützen soll, bis zum Toilettenhäuschen beim Eingang zur Anlage am Ostrand ist das Bächlein eingedolt, aber gemäss Richtplan inexistent. Hier mündet das Bintalbächlein mit dem Abwasser der Toilette in die Kanalisationsleitung der Bienentalstrasse. Eine ökologisch höchst bedenkliche Verknüpfung.

Im Bereich ausserhalb des Waldes, wo das Bächlein nicht mehr existiert, sind im Laufe der Zeit immer grössere Flächen versiegelt worden. 1. die Anlage der Familiengärten, 2. der breite Graben mit den Panzersperren aus den 70er Jahren, 3. die grosse Fläche der Psychiatrieparkplätze und 4. die Verdoppelung der Parkplätze im Jahre 2013. Diese grossen Flächen werden gemäss der Stadt Liestal teils über die Kanalisation, wie oben beschrieben, teils über separate Sickerleitungen - 300 und 400 mm - und über eine Sauberwasserleitung (400 mm) über die Bienentalstrasse und den nortöstlichen Parkplatz der Psychiatrie in den Rösernbach entwässert. Dieses ganze Röhrensystem war im Juni 2016 überfordert.

Im Wald wurden infolge des Hochwassers Hochwasserschutzbauten errichtet. Im vorderen Bereich ist jedoch nichts geschehen.

Mit dem geplanten Neubau der Psychiatrie auf dem erwähnten Parkplatz vergrössert sich noch einmal die versiegelte Fläche.

Nach Einsprache von Anwohnern änderte die Bauherrschaft ihren Plan indem im Nordwesten dieses Gebäudes ein Damm aufgeschüttet werden soll, damit allfälliges Oberflächenwasser nicht nördlich des Gebäudes durchfliessen kann, sondern in Richtung Süd/Südost auf die Bienentalstrasse umgeleitet werden soll. Damit sind die beiden hinteren Wohngebäude (29-35) an der Goldbrunnenstrasse von Süden her nicht mehr vom Hochwasser bedroht.

Ebenfalls im Rahmen des Einspracheverfahrens, hält die Stadt Liestal fest, «dass die Gesamtsituation im Bereich Bienentalstrasse zu betrachten sei. Diesbezüglich habe die Bauherrschaft mit der Stadt Liestal und der BGV ein Massnahmenkonzept zu erarbeiten, welches auf den Oberflächenabfluss des Areals sowie auf das angrenzende Einzugsgebiet eingeht.»

Wir bitten den Stadtrat, folgende Fragen vorzugsweise schriftlich zu beantworten:

1. Wie sieht konkret das Massnahmenkonzept aus, das die Stadt, die Gebäudeversicherung und die Bauherrschaft zu erarbeiten haben?
2. Wie werden die Massnahmen umgesetzt?
3. Welche baulichen Massnahmen werden eine Überschwemmung, wie sie vor 4 Jahren erfolgte, verhindern können?
4. Ist die Stadt Liestal bereit, die ökologisch und gesundheitlich fragwürdige Verknüpfung des Bintalsbächleins mit der Kanalisation zu entflechten?

